

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Stampa/Maloja, Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Tschlin, Samnaun

Aktuell

Das Rap-Feuer von Bligg

Ein Rap-Feuerwerk zündete Marco Bliggendorfer, alias Bligg, am letzten Samstagabend im Rondo Pontresina vor 650 begeisterten Fans. Nebst Songs aus früheren Alben stand das seit Oktober letzten Jahres veröffentlichte Album «0816» im Zentrum. In jedem seiner Songs steht bei Bligg die Beziehung zur Schweiz im Vordergrund. Darum sind sie auch in schweizerdeutsch gehalten. **Seite 3**

Las postas sun periclitadas

Ardez, Lavin, Samignun-Compatsch, Strada, Tarasp e Tschiers sun cumüns chi nun han forsa bainbod na plü ingün'agentura da posta. Per tscherts cumüns füss quista decisiun üna catastrofa, p.ex. per Lavin. Ün'otra situaziun daja a Tarasp. Là füss il pass da serrar l'agentura da posta üna schanza oramai chi pudesan gnir mantgnüdas la posta e la butia. Amo nun esa definitiv chenüdas postas chi ston serrar las portas per adüna. **Pagina 5**

Situaziun da vias in EB

In occasiun da la radunanza da la gruppa regiunala dal TCS ha il manader da l'Uffizi da construcziun bassa, Jachen Kienz, orientà davart sia lavur. El ha mania cha la via principal e las numerusas vias da colliaziun nu sajan adattadas al grond trafic d'hozindi. Actualmaing sto gnir fatta üna gronda lavur da schmerdscher la bos-cha fallombra sper la via. Kienz ha preschantà eir il program da lavur 2009 e'ls gronds progets fin dal 2012. **Pagina 5**

Das goldene Ei von Marguns

Was hat ein mannshohes, goldglänzendes Osterei auf der Skipiste zu suchen? Eigentlich nichts. Ausser, es kommt jemand auf die kuriose Idee, einen Snowboard-Wettkampf als «Der goldene Eisprung» zu betiteln. So leuchtete am Ostersonntag das Ei gegenüber der Sternenbar in Marguns. Die sportlichen Darbietungen der rund 50 teilnehmenden Mädchen und Burschen wurden von einer Jury beurteilt, die aus einheimischen Snowboardern der ersten Stunde bestand. **Seite 9**

Astronomie zum Anfassen

Vor 400 Jahren richtete der italienische Astronom Galileo Galilei erstmals ein Teleskop gegen den Himmel und veränderte mit seinen Erkenntnissen das Weltbild nachhaltig. Aus Anlass dieses Jubiläums veranstalteten die Engadiner Astronomiefreunde kürzlich in Randolins spannende Workshops und führten Beobachtungen am Nachthimmel durch. **Seite 11**

...und im Internet unter www.engadinerpost.ch

Ernüchternde Zahlen zur Beschäftigungslage

Immer weniger Stellen im Engadin

Der Arbeitsmarkt im Engadin schrumpft. Speziell das Baunebengewerbe hat viele Stellen verloren. Aber auch in der Hotel- und Gastrobbranche ging die Anzahl Beschäftigter teils markant zurück. Eine Entwicklung, die Teil ist des schwachen Bündner Wirtschaftswachstums. Wirtschaftspolitisch wird Gegensteuer gegeben.

Marie-Claire Jur

«Das Oberengadiner Schreinergerwebe hat in den letzten zehn Jahren ein Viertel seiner Arbeitsplätze eingebüsst». Ernst Huber, Leiter der Lehrwerkstatt für Schreiner in Samedan, gibt zu, dass seine Beurteilung des hiesigen Arbeitsmarktes zwar nicht auf einer statistischen Erhebung beruht, sondern eine rudimentäre Schätzung ist. Dennoch lässt die Äusserung aufhorchen, stammt sie doch von einem Schreinermeister, der seit zwanzig Jahren die Entwicklung in seiner Branche verfolgt und der jeden Betrieb zwischen Maloja und S-chanf kennt. Die Gründe für den «Niedergang» sind in den Augen Hubers mannigfacher Natur. Zum

einen hat sich die Auftragslage weg von Neubauten hin zu Umbauten entwickelt. Zum anderen haben Schreinerbesitzer wegen fehlender Nachfolge innerhalb der Familie den Betrieb aufgegeben. Für diese rückläufige Entwicklung sieht Huber den Grund in einer zunehmenden Spezialisierung innerhalb des Schreinergerwerbes. Es gebe mittlerweile Spezialisten für alles: für Türen, für Fenster, für Küchen. Da komme ein kleiner bis mittlerer Betrieb einfach nicht mehr mit. Speziell wenn es beispielsweise im Rahmen eines grossen Hotelumbaus noch darum gehe, innerhalb einer kurzen Zeitspanne von wenigen Monaten die nötigen Arbeiten auszuführen. Solche Aufträge könnten einzig Generalunternehmer aus dem Unterland bewerkstelligen, meint Huber. Eine weitere Schwierigkeit für die Schreinerereien der Region sieht er in der ungünstigen Entwicklung der Material- zu den Arbeitskosten: Während früher das Material 80% und die Arbeit 20% des Produktpreises ausmachten, sei es heutzutage umgekehrt. Viele Prozesse seien zudem automatisiert worden, Maschinen hätten Arbeitsplätze ersetzt, erwähnt Huber. Angesichts der Strukturreform, die sich im letzten Jahrzehnt in seiner Branche vollzogen hat, sieht der Schreinermeister



Das Wirtschaftswachstum in Graubünden lässt zu wünschen übrig. Im Baunebengewerbe, speziell bei den Schreinerbetrieben gingen viele Stellen in den letzten zehn Jahren verloren. Archivfoto: Marie-Claire Jur

besorgt in die Zukunft: «Die besten Karten haben diejenigen Betriebe, welche Nischenprodukte herstellen, gefragte Designermöbel beispielsweise.»

Viele Arbeitsplatzverluste

Auch beim Graubündner Baumeisterverband stellt man einen Rückgang der Arbeitsstellen fest. Beschäftigte das Baugewerbe im Kanton bis in die 1990er Jahre noch rund 7500 Personen seien es mittlerweile rund 5000. Der Rückgang habe nicht zuletzt damit zu tun, dass grosse personalintensive Projekte, beispielsweise die Engadiner Kraftwerke, der Bau des Vereina-Tunnels oder die Umfahrungen von Flims und Klosters abgeschlossen seien. Hinzugekommen sei aber auch hier das Phänomen von Rationalisierungen. Speziell im Baunebengewerbe, also bei den Schreineren, Elektrikern oder Plättlilegern sei der Rückgang markant, meint Andreas Felix vom Baumeisterverband ohne genaue regionale Zahlen zu nennen.

Nicht nur im Bau- und Baunebengewerbe sind kantonal und regional Arbeitsplätze verlustig gegangen. Die rückläufige Beschäftigungslage auf dem Arbeitsmarkt verfolgt auch Patrick Casanova vom Kantonalen Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA). Aus seiner auf die Regionen Südbündens gemünzten Statistik ist zu lesen, dass im Hotel- und Gastrogewerbe des Oberengadins die Anzahl der Beschäftigten zwischen 1991 und 2005 von 4085 auf 2613 gesunken ist, wobei bei diesem Rückgang die Zahl der zu Wohnresidenzen umgebauten Häuser eine Rolle spielen. Auch das Val Müstair hat in diesem Sektor gut ein Drittel der Stellen eingebüsst. Im Unterengadin hingegen ist die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Zeitraum mehr oder weniger konstant geblieben.

Die Entwicklungsziele

Neben der negativen Entwicklung bei den Arbeitsplätzen ist den Verantwortlichen der Wirtschaftsverbände und der Bündner Regierung auch der Rückgang des Bruttoinlandsproduktes ein Dorn im Auge. So verzeichnete das Oberengadin zwischen 1995 und 2005 einen Rückgang des BIP von 3,8%, das Unterengadin gar von 13,5%. Trotz der in vielen Wirtschaftszweigen ungeachtet der globalen Krise noch anhaltend guten Konjunktur, bemängelt das «Wirtschaftsforum Graubünden» das seit Jahren unterdurchschnittliche Wachstum im Kanton und prognostiziert über die nächsten 10 bis 15 Jahre schwierige Zeiten.

In seinem Update zum Wirtschaftsleitbild 2010 vom vergangenen November hält das Wirtschaftsforum fest, dass an den 2004 definierten wirtschaftspolitischen Zielen festzuhalten sei und Rahmenbedingungen für ein Wachstum von 2% geschaffen werden sollen.

Die Reformen

Neben politischen Reformen wie Gemeindefusionen oder Priorisierung von öffentlichen Investitionen, nennt das Papier aus der Denkwerkstatt der Bündner Wirtschaft weitere Punkte, die Graubünden wieder auf Kurs bringen könnten: Es sind dies die laufende Tourismusreform, die Realisierung von nachfragegerechten gut vermarkteten Hotelprojekten, die Umsetzung des Potenzials, das sich aus Gesundheits- und Wellnesstrends ergibt und die Förderung des Alterstourismus.

Weitere Chancen sieht die Studie auch in einer Stärkung von Bildungs-/Ausbildungsstandorten und in der Schaffung von steuergünstigen touristischen Wohnorten.



Auszeichnung für das Theater mit dem Waldhaus

mcj. 2008 wurde der 100. Geburtstag des Hotels Waldhaus in Sils mit diversen Sonderaktivitäten gefeiert. Kernstück der Festlichkeiten war ein Theaterstück, das Regisseur Christoph Marthaler im Auftrag der Hotel- und in der Tennishalle inszeniert hatte. Das massgeschneiderte Stück «Das Theater mit dem Waldhaus» wurde kürzlich von der Jury des Theatertreffens Berlin als eine der zehn besten Theaterinszenierungen des ganzen deutschsprachigen Raums gelobt. Und befindet sich damit in einer Bestenliste zusammen mit Produktionen des Burgtheaters Wien, der Münchner Kammerspiele oder des Thalia Theaters Hamburg. Die zehn besten Inszenierungen werden am kommenden 1. Mai im Rahmen des diesjährigen Theatertreffens in Berlin zu sehen sein. Da Marthalers Waldhaustheater nur am Ort seiner Entstehung gespielt werden kann, wurde der Hoteldirektion die Berliner Ehrung am Abend der Dornier von letzter Woche zuteil. Der Film zur Entstehung von «Das Theater mit dem Waldhaus» wird am 3. Mai auf SFI und am 16. Mai auf 3Sat ausgestrahlt.

Von links: Iris Laufenberg, Leiterin des Berliner Theatertreffens, Maria Dietrich-Kienberger, Carla Dietrich, Urs Kienberger und Felix Dietrich.

Foto: Guido Schmidt

